

# Bohemia, Rincón de Arte, Buenos Aires

Tango y otras danzas con Ernesto Carmona y Norma Gomez Tomasi

<http://bohemiarincondearte.wordpress.com/>

Unsere Sichtweise des Tangos, des Tanzens und der argentinischen Kultur und die Art und Weise, wie wir unterrichten, unterscheidet sich in vielen Bereichen von dem, was andere Lehrer anbieten.

Wir stellen das in den Mittelpunkt, was jeder als einzigartiger und unwiederholbarer Mensch in sich hat und es ist unsere Absicht, dabei zu helfen, dieser Originalität über den Tanz, den jeder einzelne von innen heraus entwickelt, Ausdruck zu verleihen.

Aus diesem Grund handelt es sich um eine Methode, die unmöglich durch ein Video übermittelt werden kann.

Für uns sind Figuren ein Instrument etwas viel Tieferen in der Essenz des Tanzes, wie auch das Ausdrücken der Emotion in der Bewegung, mit allen Modulationen, die sich in Zeit und Raum machen lassen und mit dem Erleben jeden einzelnen Moments, in dem die Bewegung ausgeführt wird. Eine Wiederholung ist unmöglich, da man sich Sekunde für Sekunde verändert.

Wir sind fest davon überzeugt, dass das Wichtige für die Augen unsichtbar ist, aber dort zu finden ist, wo es in Bezug mit dem steht, was der Körper bekommt.

Bohemia, Rincón de Arte

Dies ist vor einiger Zeit in facebook erschienen um kurz zu erklären, womit sich die Schule beschäftigt.

Ich nehme das als Einleitung, so wie die Absätze in den Zeitungen, die zusammenfassen, was dann in einem ganzen Artikel ausgeführt wird.

Tanz, um welchen es sich auch handeln mag, übermittelt das Tiefste jedes einzelnen Menschen. Seine Emotionen, seine Sicht auf das Leben, seine Art. Es ist klar, dass all das nicht statisch ist, Sekunde für Sekunde verändert es sich, weil uns das Eintreten von Geschehnissen verändert. Glücklicherweise sind wir im Laufe der Zeit nicht mehr dieselben und paradoxerweise bleiben wir doch immer dieselben.

Selbstverständlich benötigt man eine gewisse Technik, um gut tanzen zu können, aber sich nur auf die Technik zu konzentrieren, reduziert den Tanz auf eine Art Wettsport mit Musikuntermalung. Ohne Ausdruck der Gefühle ist es kein Tanzen; man führt in sportlicher Weise Bewegungen aus, die besser oder schlechter mit der Dynamik der begleitenden Musik in Verbindung stehen.

Aber die Volkstänze, und der Tango ist einer von ihnen, drücken das Tiefste aus, was eine Gesellschaft fühlt, wenn diese kulturelle Manifestation entsteht und auch solange diese kulturelle Manifestation am Leben ist. Das heißt also, dass es das Wichtigste ist, sich zu äußern auch wenn die Technik dabei in den Hintergrund gerückt wird. Wer denkt schon daran, welche Technik am besten ist, wenn er seinen Ärger, seine Liebe, seine Traurigkeit zum Ausdruck bringt?

Die Musik ist ein wichtiges Element für den Tanz, allerdings dann nicht mehr, wenn sie uns nur als eine Art Hintergrund dient. Sie ist wichtig, wenn sie uns einhüllt, wenn sie aus unserem Inneren heraus bricht; ... wenn **wir Musik sind**. Im gegenteiligen Fall verwandelt sie sich in einen Klang für die Mechanik unserer sinnlosen Bewegungen. Aber wir können auch "ohne Musik" tanzen, weil die Wörter in ihrer Modulation Musik sind, in ihrer Phrasierung und in der Absicht, die ihnen innewohnt; weil unser Herz, unsere Atmung, unsere Gedanken... Musik sind. Weil der Wind, der Fluss, die Vögel Musik sind. Weil der Lärm der Autos, der Züge, des Hammers des Arbeiters Musik sind...

Wenn die Bewegungen mechanisch sind, verwandeln wir uns in Roboter. Wenn wir es denen gleich machen wollen, die wir bewundern, verwandeln wir uns in Kopien und Kopien sind Roboter, Puppen, eine (entstellte/unbestimmte) Masse.

Die große Herausforderung besteht darin, unsere Individualität im Fühlen und im Ausdruck zu entwickeln; unsere Authentizität. Unseren Stil. Denn Stil bedeutet Persönlichkeit und somit ist es etwas Einzigartiges bei jedem Einzelnen. Den Copes-Stil kann nur jemand haben, der Juan Carlos Copes heißt. Alle anderen sind Imitatoren, Kopien, die als solche plump und gewöhnlich wirken.

Selbstverständlich verlangt uns diese große Herausforderung, uns individuell zu entwickeln, Mut ab. Die Persönlichkeit, die Freiheit bedeuten Klarheit. Zu wissen, was wir wollen, was wir fühlen, was wir wünschen und für all das auch Verantwortung zu tragen, uns den banalen Kommentaren auszusetzen. Zu unterscheiden, auf welche Kritik wir hören sollen und welche einfach nur aus Eifersucht, Neid etc. entsteht. Das schließt die Selbstkritik ein und auch die der Freunde, die manchmal die Entwicklung boykottieren.

Es ist auch riskant, denn wenn man neue Bewegungen probiert, neue Modulationen, neue Dynamiken, werden wir uns im ersten Moment ungeschickt anstellen, werden unfähig sein und erst dann, wenn wir es durch die Übung und das Erforschen mit unserem Körper schaffen, wird es uns Vergnügen und Freude bereiten.

Aber Risiken einzugehen, bedeutet auch die Möglichkeit zu haben, kreativ zu sein. Ohne den Mut, ein Risiko einzugehen, gibt es keine Kreativität.

Risiken einzugehen, frei zu sein, eigenständig zu sein, bedeutet, er/sie selbst zu sein, trotz der anderen und unserem eingekapselten Blick, auf das, was „irgend jemand“ (wir wissen nicht wer) für richtig befunden hat.

Daher sind Figuren mögliche Elemente unseres Ausdrucks. Aber wenn wir nur mit bekannten oder von anderen gelernten Figuren tanzen können, mit der selben Anzahl an Schritten, mit der gleichen Schrittfolge, mit derselben Haltung, auch wenn es für uns unbequem ist und unserem Körper schadet, dann setzen wir unsere Körpersprache falsch ein. Wir haben die Sprache nicht erlernt; wir sind Papageien, die das wiederholen, was Andere sagen, ohne zu wissen, was wir reden.

Vielleicht tauchen bei Euch angesichts dieser Worte Unklarheiten auf. Die Antworten darauf entwickeln wir in den Kursen, denn die Antworten finden sich in den Erfahrungen, die der Körper im Lauf des Unterrichts erlebt, ein Unterricht, der zum Ziel hat, dass jeder einzelne sein Potential, das in ihm steckt, entdeckt und entwickelt und nicht jenes, das jemand anderer in ihm zu sehen glaubt.

Daher ist es unser größtes Bestreben, jedem einzelnen der Kursteilnehmer die Möglichkeit zu geben, anders zu tanzen und ihn dabei zu unterstützen, seine „Auserlesenheit“ zu finden. Es geht darum, das Spiel, das Vergnügen und die Authentizität wieder zu finden. Es geht darum, für sich selbst zu tanzen und für die Person, mit der man den Tanz gerade teilt. Es geht darum, sich die nötige Flexibilität und Sensibilität anzueignen, um zu wissen, dass sich der eigene Tanz

mit den unterschiedlichen Personen, mit denen man in der Umarmung in jedem Tango verbunden ist, ändert. Es geht darum, das Kleinste zu schätzen, denn das bedeutet Intimität und das ist eines der Merkmale des Tangos.

Norma Gómez Tomasi

Übersetzung von Elisabeth Isabel Prantner-Hüttinger. [www.spanischdolmetsch.at](http://www.spanischdolmetsch.at)